

Unterm Zirkuszelt

Autor(en): **Ackermann, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ticino

Ciao, du liebliches Ticino,
Sole mio, Lago, Vino.
Trattoria, Osteria,
Schickeria, Polizia.
Bellinzona und Lugano
und Locarno und Caslano.
Auf Terrazza an Piazza
sitzt Giovanni mit Ragazza.

Ristorante voll Bekannte,
wenn du «Glück» hast, auch Verwandte.
Dort die Betty isst Spaghetti,
die der Freddy gerne hätte.
Und der Joggi isst gern Schoggi,
im Ticino aber Gnocchi.
Die Donata isst Piccata
und dazu noch Insalata.

Isst die Vroni Cannelloni,
oder hat sie Maccheroni?
Mama mia, die Maria
will jetzt in die Pizzeria.
Doch der Otto hat das Motto,
nur im Grotto schmeckt Risotto.
Für den Vati kein Patati,
dafür hinterher Gelati.

Und die Mutti isst gern Frutti,
alles ratzeputz und tutti.
Doch der Papa braucht 'en Grappa,
denn der Grappa liebt den Papa.
Musica von Mandolino.
Guten Vino trinkt der Tino.
Plötzlich schreit dann das Bambino.
Papa stösst an Bocalino,
Tavola ist voller Vino.
Ciao, du liebliches Ticino.

Lorenz Göddemeyer

An «Bow-Weis-Dumun-Wöhr-Abernheimen»
Satirische Gedichte, Göddemeyer, Hengst 22 A, 7306 Fisch

Spotts

Einst und jetzt
Früher gab es beim Dorfnetzger zu einem Pfund Hack-
fleisch ein Pack Spaghetti gratis.
Heute gibt es zu einem Pack Spaghetti ein Pfund Hack-
fleisch gratis. *Logi*

Was kippte der Cavalli dem Blocher ins Café fédéral? –
Ganz klar ein Hassugrin. *Hubert Otterli*



RENE LÜTHI

Unterm Zirkuszelt

Für Claudine Knie ist der Himmel verhangen,
ihr Ehemann ist fremd gegangen,
mit todernster, finsterner Miene,
sitzt sie in ihrer Villa, die schöne Claudine.

Der Zirkusdirektor Franco Knie,
ist schwer verliebt in Stephanie.
Ihre Kinder wird sie auch mitbringen.
Ob diese Liaison wohl wird gelingen?

Doch so ist's heute – ob man will oder nicht,
man hat einen Partner für jeden Lebensabschnitt.
Einmal 'Treue fürs Leben geschworen,
das hat heute eben an Wert verloren.

Es wird verlassen und betrogen,
es wird gehasst und auch belogen,
die grosse Liebe ist zerronnen,
doch wer zuletzt lacht, hat gewonnen.

Brigitte Ackermann

Winding

Um sich jetzt besser zu erwärmen,
die Leute vom Solarstrom schwärmen,
doch die Moral von dieser Fabel:
Solarstrom ist sehr unrentabel.
Der Mont Soleil ist ganz verschandelt
und niemand mehr auf ihm lust
gewandelt.

Man will jetzt baldigst jeden Bach
in Strom umwandeln nach und nach.
Staudämme werden aufgestockt,
der letzte Tropfen weggelockt.

Um noch Forellen zu geniessen,
die Bundesgiesskann' soll begiessen
das trockene Bachbett, so es geht,
damit im Herd doch etwas steht.

Dr. Werner Wächter

Limerick

Mein Freund und Kollege, der Schorsch,
der isst zwar gerne Fisch, doch nur Dorsch
Von Egli und Hecht,
da werde ihm schlecht.
Versaut sei der See, meint er forsch.
Ein guter Bekannter, Herr Löpfe,
der schnitt von den Spargeln die Köpfe.
Er flüsterte: « Schau,
die sind mir zu schlau,
drum schmeiss ich sie weg, diese Tröpfe.»
In Eins wärmt sich ensig Herr Blocher
seinen Lunch mittels Sprit auf dem Kocher.
Er reinigt daheim,
(er tut's für den Reim)
seine Zähne mit Bürste und Stocher.
Es pflanzte ein Bauer aus Saanen
auf dem Wetterhorn Gentech-Bananen,
auch am Jungfrau-Joch.
Jetzt feilscht er nur noch
um die Frucht für Bananen auf Bahnen.

Ruedi Lange

Gute Nacht

nach Johann Wolfgang von Weimer

Über allen Banken
Ist Ruh.
Auf allen Konten
Spürest du
Kaum ein Hauch.
Die Bänkeler schweigen am Schalter.
Warte nur, Alter,
Bald schweigst du auch.

Logi

Erklärung

Zwietracht fängt – siehe Balkan! –
schon im Keim an,
wenn man diesem nicht auf der Stell' wehrt.
Genau deshalb sei Maximilian Reimann
laut zum Missständer erklärt. *Werner Moor*